

Scharrer, Hans-Eckart

Article — Digitized Version

IWF in der Finanzklemme

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Scharrer, Hans-Eckart (1983) : IWF in der Finanzklemme, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 63, Iss. 10, pp. 476-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135844>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Hans-Eckart Scharrer

IWF in der Finanzklemme

Jacques de Larosière, Chef des Internationalen Währungsfonds (IWF), bewies Sinn für dramaturgische Effekte: Die Finanzminister und Zentralbankgouverneure packten gerade ihre Koffer für die Jahresversammlung des IWF in Washington, da ließ er die Presse wissen, der Fonds habe kein Geld mehr. Er könne daher bis auf weiteres keine Finanzierungsverpflichtungen mehr eingehen. Unmittelbare Opfer dieser Entscheidung des Direktoriums: Nigeria, Portugal und einige kleinere Länder. Eigentliche Adressaten des coup de théâtre: Europa und die USA.

Auf ihrer Sitzung bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) am 12. September 1983 hatten die europäischen Notenbankpräsidenten sich (noch) nicht für einen 3-Mrd.-Dollar-Kredit an den IWF erwärmen können und damit zugleich einen saudischen Kredit gleicher Höhe blockiert. Die Gründe: Mangelnde Klarheit über die künftige Ausleihpolitik des IWF und Unmut über das Verwirrspiel des amerikanischen Kongresses bei der Quotenerhöhung sowie über die fehlende Bereitschaft der USA, sich – mindestens indirekt – am gemeinsamen IWF-Kredit zu beteiligen.

Die Grundlinien der künftigen Ausleihpolitik des Fonds sind inzwischen auf den Sitzungen der Zehnergruppe der bedeutendsten Industrieländer und des Interimsausschusses des IWF, des politischen Entscheidungsgremiums des Fonds, deutlich geworden. Die Politik des „erweiterten Zugangs“ („enlarged access“) zu den Fondsressourcen, 1981 für drei Jahre beschlossen, wird über 1983 hinaus fortgesetzt. Das heißt, daß der IWF auch 1984 – und vermutlich danach – seinen Mitgliedern im Rahmen eines Finanzierungsmix von eigenen und fremdfinanzierten Mitteln konditionierte Zahlungsbilanzkredite gewähren kann, die über den durch die „regulären“ Fazilitäten gezogenen Rahmen (Reserve- und Kredittranchen, „extended fund facility“) hinausgehen. Allerdings soll der erweiterte Zugang in den nächsten Jahren abgebaut werden.

Der erste Schritt dazu ist die Einfrierung der absoluten Obergrenzen für Neukredite 1984 etwa auf dem Niveau von 1983: bei einer Quotenerhöhung um 47,5 % wird der „enlarged access“ von 150 % pro Jahr (450 % in drei Jahren) auf 102 % (306 %) abgebaut, mit der Möglichkeit, unter besonderen, nicht klar definierten Bedingungen bis 125 % (375 %) oder darüber hinaus zu gehen. Der fremdfinanzierte Anteil an den Gesamtausleihungen wird dabei künftig geringer sein als bisher. Dennoch bleibt der Fonds auch nach der Quotenerhöhung auf Fremdmittel angewiesen, und zwar auch dann, wenn der für dieses Jahr auf 6 Mrd. Dollar geschätzte Finanzierungsbedarf gedeckt ist.

Was die Quotenerhöhung selbst betrifft, so steht und fällt sie mit der Entscheidung des amerikanischen Kongresses. Die anderen IWF-Mitgliedstaaten, einschließlich der Bundesrepublik, sind bereit, kurzfristig nachzuziehen, wenn die amerikanische Zustimmung vorliegt. Im Kongreß ist die Gesetzesvorlage,

bei der es immerhin um 8,4 Mrd. Dollar geht (einschließlich der Aufstockung der amerikanischen Quoten an den Allgemeinen Kreditvereinbarungen), in die Mühlen verschiedenster, nicht immer wohlinformierter Interessengruppen geraten. Bankenkritiker und Antikommunisten, Verbraucherschützer, Sozialpolitiker und Hinterwäldler haben sich in einer unheiligen Allianz vereinigt, um die Vorlage – wenn überhaupt – nur mit scharfen, zum Teil geradezu unsinnigen Auflagen passieren zu lassen: Der amerikanische Exekutivdirektor im Fonds soll sich Krediten an kommunistisch regierte Länder und Südafrika ebenso widersetzen wie an besonders hoch verschuldete Staaten (nach den gewählten Kriterien würde dies sinnigerweise vor allem einige lateinamerikanische Länder und Israel treffen); amerikanische Banken sollen bei Auslandskrediten, die „in irgendeiner Weise“ von der Quotenerhöhung berührt („affected“) sind, die gesamte Risikoprämie, d. h. die Differenz zwischen der (inneramerikanischen) Prime Rate und dem tatsächlichen vereinbarten Zinssatz, an die Treasury abführen; sie müßten ferner für alle internationalen Kredite, die sich voraussichtlich nur über Neukredite zurückzahlen lassen – und das sind alle Kredite an Defizitländer – besondere Rückstellungen bilden.

Sollten diese Normen nicht nur beschlossen, sondern auch angewandt werden, so hätte dies nahezu zwangsläufig den Zusammenbruch des internationalen Finanz- und Wirtschaftssystems zur Folge. Ebenso hätte ein Scheitern der Regierungsvorlage wegen ihrer Signalwirkung an die übrigen finanzstarken Länder, vor allem aber an die Banken unabsehbare Konsequenzen für die Weltwirtschaft. Präsident Reagan hat daher mit Recht den Kongreß eindringlich aufgefordert, die Quotenerhöhung ohne übertriebene Zusätze endlich zu billigen. Die Zeit drängt.